

# In eigener Sache : Generalversammlung : aus der Geschäftsstelle

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **65 (1994)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausserordentliche Generalversammlung der Bündner Heimleiter und Heimleiterinnen in Chur

# VOM REGIONALVEREIN ZUR SEKTION GRAUBÜNDEN IM HEIMVERBAND SCHWEIZ

Von Erika Ritter

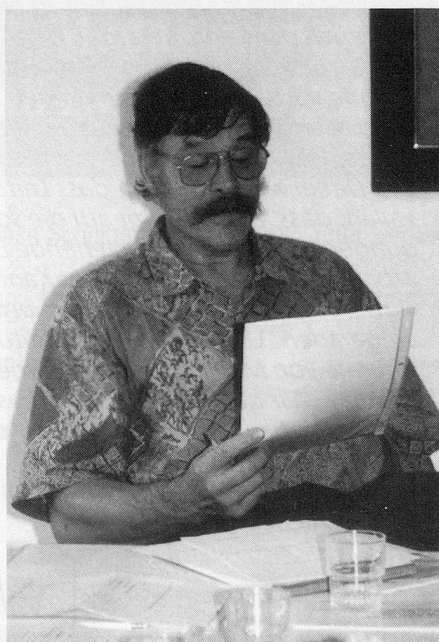
Rund zwei Dutzend Veteranen und aktive Heimleiter und Heimleiterinnen aus der Region Graubünden trafen sich im Argo-Wohnheim in Chur, um über einen entscheidenden Schritt in die Zukunft zu befinden. Unter der Leitung des bisherigen Regionalverein-Präsidenten, Luzi Tschanner, Scharans, beschlossen die Anwesenden einstimmig, mit der Umstrukturierung zur Heimverband-Sektion das Heimwesen der Region zu öffnen, sich nicht mehr als Einzelkämpfer zu betätigen, sondern ein Instrument zu schaffen, das den Heimen und den darin Tätigen ermöglicht, vermehrt nach aussen sichtbar zu sein, Erfahrungen auszutauschen, die Aus- und Fortbildung zu pflegen und zu fördern sowie Ansprechpartner zu sein für die Öffentlichkeit und Behörden. Ziele sind Stärkung der Institution Heim sowie verstärkte Bestrebungen zur Sicherung und zum weiteren Ausbau der Leistungsqualität.

So kann die bereits während der Vorbereitungsphase neu gebildete Fachgruppe Alters- und Pflegeheime, unter der Leitung von Martin Rüegg, Alterssiedlung Am Guggerbach, Davos Platz, für den 17. November zu einer Fortbildungstagung zu Altersfragen mit alt Stadträtin Emilie Lieberherr, Zürich, einladen. Ort und Zeit der Veranstaltung werden noch bekanntgegeben. Luzi

Tschanner seinerseits wies darauf hin, dass der Kanton froh ist um einen Ansprechpartner im Sonderschulbereich und die ersten Kontakte bereits aufgenommen worden sind.

Die Zusammenarbeit der Heimleiterinnen und Heimleiter in der Region Graubünden stellt allerdings kein Novum dar, waren sie doch bisher als Regionalverein Graubünden organisiert und dem

früheren Schweizerischen Heimwesen (vorher VSA – Verein Schweizerischer Armenanstalten) angeschlossen. Nachdem sich daraus der Heimverband Schweiz als Dachorganisation gebildet hatte, stellte sich für die Bündner die Frage der weiteren Beteiligung als Sektion der Gesamtorganisation. Schon bald zeigte sich in einer Umfrage, dass eine solche Weiterentwicklung gewünscht wird. In Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle in Zürich wurden in der Folge anhand des Musterstatuts beim Dachverband die neuen Statuten erarbeitet. So nahm denn auch Werner Vonaesch, Zentralsekretär beim Heimverband Schweiz, an der Versammlung in Chur teil und erläuterte vor der Abstimmung das neue Leitbild und die Statuten. Vonaesch kam auf die Entwicklung beim nun 150jährigen Dachverband zu sprechen und zollte den Bündnern ein dickes Lob für die, während der Vorbereitungs- und Aufbauphase geleistete systematische Arbeit. Er betonte: «Heimpolitik heute verlangt nach dem intensiven Gespräch mit den Behörden, was einen kompetenten Ansprechpartner bedingt.» Der Entschluss zur



Der alte/neue Präsident, Luzi Tschanner; Empfang in Versen durch Ulrich Stricker; Heimleiter Peter Reinhard bittet zu Tisch.

Fotos Erika Ritter



Vorarbeit mit Schützenhilfe: Martin Rüegg, Präsident der Fachgruppe Alters- und Pflegeheime, bespricht mit Werner Vonaesch die Organisation des Anlasses mit Emilie Lieberherr.

Neustrukturierung bringt eine Konzentration der Kräfte im Heimwesen in den Bereichen Alters- und Pflegeheime, Kinder- und Jugendheime/Sonderschulen, Behindertenheime und Werkstätten. Gerade heute, wo sich das Heimwesen mit den Forderungen nach vermehrtem wirtschaftlichem Denken, mit Koordinations- und Kooperationsbestrebungen im gesamten Sozialbereich, mit Begriffen wie Qualitätssicherung und Lei-

stungsausweis auseinandersetzen muss, führt Einigkeit zu einer Stärkung der fach- und heimpolitischen Bestrebungen und zu mehr Effizienz. Die Bündner lassen dabei eine Türe für ihre Kollegen und Kolleginnen aus dem Tessin offen.

Die Versammlung in Chur sagte einstimmig ja zum neuen Weg, was trotz aller angestrebten Facharbeit auch in Zukunft den Raum für gemeinsame gesellschaftliche Unternehmungen nicht schmälern soll.

#### Ein neuer alter Vorstand

In der Folge war somit der Vorstand neu zu wählen. Von den bisherigen Mitgliedern stellten sich alle für eine Amtsübernahme im neuen Verein zur Verfügung, so dass sich die Leitung zusammensetzt aus: Luzi Tschärner, Präsident, Kinderpflegeheim Scalottas, Scharans; Josy Gantenbein, Vizepräsidentin, Alters- und Pflegeheim Rigahaus, Chur; Lisa Decurtins, Aktuarin, Wohnheim Plankis, Chur; Paul Lehmann, Kassier, Alters- und Pflegeheim Domleschg, Fürstenaubruck; Ueli Stricker, Beisitzer, Kinderheim Gott hilft, Scharans. Als Rechnungsrevisoren wurden gewählt: Harry Hohl, Bürgerheim, Chur, und Peter Reinhard, Wohnheim Gartenstrasse, Chur. Da die neuen Strukturen die Bildung von drei Fachgruppen vorsieht, konnten für die Alters- und Pflegeheime bereits Vorschläge unterbreitet werden. Die Gruppe setzt sich zusammen aus Martin Rüegg, Alterssiedlung Am Guggerbach, Davos Platz, Sonja Chresta-Stapfer, Alters- und Pflegeheim Casa Falveng, Domat-Ems, und Paul Lehmann, Alters- und Pflegeheim Domleschg, Fürstenaubruck. Da Wert darauf gelegt wird, dass die Vorstands-

mitglieder zugleich auch in den verschiedenen Fachgruppen tätig sind, sind ein reger Erfahrungsaustausch und eine Zusammenarbeit der Gruppen gewährleistet. Für die Fachgruppe Sonderschulheime hat sich bereits Claudio Godanzi,

“ **Qualitätssicherung muss für uns ein ständiges Thema sein.** ”

Schulheim Masans, Chur, zur Verfügung gestellt. Präsident Luzi Tschärner appellierte an die Anwesenden, weitere Kollegen und Kolleginnen für eine Mitarbeit in der Sektion zu gewinnen und stellte abschliessend gleich ein gewichtiges Arbeitsthema in den Raum: «Qualitätssicherung muss für uns ein ständiges Thema sein.» ■

#### Notabene ...

rr. Und wieder liegt für Sie, liebe Leserinnen und Leser, «nur» ein trockener Pressebericht zur ausserordentlichen Generalversammlung in Chur vor. Er sei hiermit noch durch ein paar «persönliche» Angaben ergänzt.

Es war ein föhnliger Mittag, als wir, Werner Vonaesch und die Schreibende, in Chur eintrafen, und später, im schmucken Mirex-Saal des Argo-Wohnheims an der Gartenstrasse waren wir froh, im Trocknen zu sitzen: der Föhn brach zusammen, und draussen goss es wie aus Kübeln. Das Heimleiterpaar, Clair und Peter Reinhard, amtierte als charmante Gastgeber, was vor allem nach dem geschäftlichen Teil, beim gemeinsamen Imbiss, recht eigentlich zum Ausdruck kam. Peter Reinhard betätigte sich zusätzlich als Fremdenführer und zeigte den Zürcher Gästen «sein» schönes, ansprechendes Heim, und Zentralsekretär Werner Vonaesch wurde von Vorstandsmitglied Ulrich Stricker gekonnt und herzlich in Versen begrüsst.

Es war eindrücklich, wie umsichtig sich die Bündner auf die Versammlung vorbereitet hatten und mit welchem Elan bereits vor der entscheidenden Tagung fortbildende Aktionen aufgegriffen wurden... «da muess ja guet cho». Unsererseits jedenfalls: herzlichen Dank für den Empfang und der jungen Sektion alles Gute.

## IEF

Institut für Ehe und Familie

### Weiterbildung in systemischer Supervision und Organisationsentwicklung 1995 bis 1997

Beginn: September 1995  
 Dauer: 2 Jahre  
 Anmeldeschluss: 28. Februar 1995  
 Kurskoordination: Susanne Quistorp, Dipl. Psychiaterin, Dipl. Pädagogin

Die Weiterbildung entspricht den Richtlinien des BSP.

Bitte Kursprospekt anfordern beim IEF, Wiesenstrasse 9, 8008 Zürich, Tel. 01 383 82 82, Fax 01 381 82 05.

# LASST EUCH NICHT IRREFÜHREN!

**S**ie wissen es: Eines der wesentlichen Merkmale unserer beinahe vor dem Abschluss stehenden Strukturreform ist das Neu-Gruppieren unserer Mitglieder. Die rund 1000 Heimmitglieder werden nach Heimtypen getrennt, in Fachverbänden, und unsere nahezu 2000 Personenmitglieder, meist Heimleiterinnen und Heimleiter, in einem Berufsverband zusammengefasst.

Die konstituierenden Arbeiten für den Berufsverband gehen ihrem Ende entgegen. Sein Name ist bekannt; er ist anlässlich der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom November 1993 und an der Jubiläumsfeier bekanntgegeben worden. Er wird von Ernst Messerli, Heimleiter, Schüpfen BE, präsi- diert und heisst

**Schweizerischer Berufsverband  
der Heimleiter  
und Heimleiterinnen**

**Aber lassen Sie sich  
nicht irreführen**

Inzwischen hat sich die 1990 gegrün- dete IGH Interessengemeinschaft der Heimleiterinnen/Heimleiter, die bisher nur Heimleiter und Heimleiterinnen aus kleineren und mittleren Alters- und Pfl- egeheimen als Mitglieder aufnahm und sich als sogenannte «ausserordentliche Interessengemeinschaft» mit dem SBK (Schweizerischer Berufsverband der Krankenschwestern und Krankenpfl- eger) verband, neue Statuten gegeben. Diese unseres Wissens zurzeit zwischen 40 und 50 Mitglieder zählende Berufs- organisation nennt sich neu **BHS Be- rufsverband Heimleiterinnen/Heim- leiter Schweiz. Er hat mit dem Heim- verband Schweiz nichts zu tun!** Im Rahmen dieser Neu-Organisation wurde auch ein neues Erscheinungsbild ge- schaffen. Sowohl Namensgebung, Be-

rufsverband Heimleiterinnen/Heim- leiter Schweiz, als auch das neue grafi- sche Erscheinungsbild, die Heimver- bandfarben weiss/rot/grau und die Fruti- gerschrift, wecken eindeutig Assoziati- onen zu unserem Verband. Wir denken, dass dies nicht ganz zufällig geschah, selbst wenn BHS-Präsident Josef Heer, gemäss erster Ausgabe des neuen offi- ziellen Organs, an der Generalversamm- lung beteuerte, «negative Assoziationen wolle man bestimmt nicht wecken».

Wie dem auch sei! Wir freuen uns, dass dieser jungen Organisation sowohl unser neuer Name als auch unser neues grafisches Erscheinungsbild offensicht- lich so gut gefallen haben, dass sie hier Pate stehen durften...!

*Werner Vonaesch, Zentralsekretär*

## GESPRÄCHE ZWISCHEN DEM VERBAND CHRISTLICHER INSTITUTIONEN UND DEM HEIMVERBAND SCHWEIZ

**S**owohl der Verband christlicher Insti- tutionen (VCI) als auch der Heimver- band Schweiz haben vor kurzem (VCI im April 1992, Heimverband Schweiz im No- vember 1993) neue Statuten und neue Verbandsbezeichnungen beschlossen: Aus dem bisherigen SKAV wurde der VCI, und der VSA, der 1994 das 150-Jahr- Jubiläum feiern durfte, bezeichnet sich nunmehr als Heimverband Schweiz. Bei- de Organisationen haben sich auch bei der Revision der Statuten neue Struktu- ren gegeben, mit dem Zweck, die Effi- zienz ihrer Tätigkeiten zu steigern.

Beide Verbände setzen sich unter an- derem das Ziel, mit andern Organisati- onen im Heim-, Sozial- und Gesundheits- wesen zusammenzuarbeiten. Dieser Zielsetzung entsprechend, haben sich die Spitzen der beiden Verbände (Heim- verband Schweiz: Präsident Walter Lukas Gämperle, Vizepräsident Walter Stotz und Zentralsekretär Werner Vonaesch / VCI: Präsident Dr. Walter Gut, Vizepräsi- dent P. Erwin Benz und Geschäftsleiter

Peter Hochstrasser) mehrmals zu infor- mellen Gesprächen getroffen, um ge- meinsame Fragen zu besprechen.

Bei diesen Begegnungen haben die beiden im Heimbereich wirkenden Part- ner vorerst notwendige und klärende Informationen ausgetauscht. Alsdann haben sie im Hinblick auf die Chance qualitätssteigernder Zusammenarbeit ermittelt, auf welchen Einsatzgebieten und in welcher Form beide Verbände gleiche oder ähnliche Dienstleistungen erbringen und wo sie je unterschiedliche Aufgaben erfüllen. Dabei hat sich ge- zeigt, dass sie – vornehmlich ihren Mit- gliedern, aber auch weiteren Interessent- en – zahlreiche ähnliche Dienste, vor allem im Bereiche der Fort- und Weiter- bildung des Heimpersonals, leisten; Un- terschiede sind sichtbar in der Themen- wahl und in der theoretischen oder prak- tischen Ausrichtung. Unter den verschie- denen Ausbildungsangeboten sticht die vom VCI geführte Höhere Fachschule für Sozialpädagogik hervor.

Thema kommender Gespräche wird unter anderem die Frage bilden, inwie- weit und in welchen Gebieten sich For- men der Zusammenarbeit und der Koor- dination entwickeln lassen und wo ein fairer Wettbewerb der gemeinsamen Sache am besten dient. Beide Verbände haben vereinbart, dass regelmässige Ge- spräche zwischen den Verbandsspitzen stattfinden sollen. Diese wollen nicht nur den Fluss der Informationen sicherstel- len, sondern auch die optimale Zusam- menarbeit festlegen, gemeinsame In- teressen in der Öffentlichkeit wahren, nutzlose Doppelspurigkeiten vermeiden, in den Verbandstätigkeiten mögliche Synergie-Effekte entdecken und erzielen und das gegenseitige Verständnis för- dern.

Namens der Vorstände  
VERBAND CHRISTLICHER INSTITUTIONEN  
UND HEIMVERBAND SCHWEIZ

*Dr. Walter Gut* *Walter Gämperle*